

Wie alles begann

Was für die „Blauen“ vom TSV 1860 München und die „Roten“ vom FC Bayern undenkbar ist, haben die „Blauen“ von der DAV-Sektion Oberland und die „Grünen“ von der Sektion München bereits vor 10 Jahren realisiert.

Erste „Visionen“ von einem „Münchener Sektionen-Verband“ hatte der langjährige Vorsitzende der Sektion Oberland, Prof. Klaus Preuss, bereits 1994. Und schon 1995/96 kam es auch zu ersten Vorgesprächen zwischen ihm und seinem Stellvertreter Prof. Heinrich Kreuzinger mit den Münchener Vorständen Prof. Johann Sonnenbichler und Peter Dill. Spätestens ab 1996 wurde der Konkurrenzkampf der beiden Großsektionen um neue Mitglieder dann immer größer. Oberland hatte eindeutig im Ausbildungs- und Tourenwesen die Nase vorn, während München den „Mitgliederservice“ immer stärker ausbaute. Klaus Preuss war schließlich die treibende Kraft. Er und Hans Sonnenbichler dachten sogar zeitweilig an Fusion. Aber es kann in einem Verein halt nur einen Vorsitzenden geben. Es gab aber natürlich auch große Vorbehalte und Bedenken gegen eine wie auch immer geartete enge Zusammenarbeit: Man war hin und her gerissen, bangte um die eigenständige Identität, fürchtete Stagnation, wenn es keine Konkurrenz mehr gebe, und dass das Mitgliederwachstum zurückgehen würde. Das Gegenteil sollte am Ende der Fall sein, der Mitgliederzuwachs war nach der Kooperation größer als vorher. Den Zweiflern und Zauderern bei der Mit-



Zeichnung: Klaus-Peter Schirmerfeld

gliederversammlung 1999 der Sektion München, die über die geplante Kooperation abstimmen musste, nahm der damals ehemalige Jugendreferent und zukünftige stellvertretende Vorsitzende Dr. Thomas Kuhn den Wind aus den Segeln: „Bloß, weil ma mitanand schnackselt, muaß ma ja need glei heiradn.“ Den Mitgliederversammlungen vorausgegangen war ein „histori-

scher Tag“ (Hans Sonnenbichler): Am 19. April 1999 trafen sich die kompletten Vorstände im Hotel Platzl und einigten sich auf die Kooperation. Den endgültigen Durchbruch nach Kräuterschaumsüppchen, Medaillons vom Schweinefilet in Cognacrahm und Strudel brachten übrigens die von den inzwischen engagierten „Mediatoren“ für diesen Abend minutiös vorbereiteten „Überraschungen“: Der Berater schlug wie aus heiterem Himmel

Der große Coup war die kostenlose Plus-Mitgliedschaft

die Plus-Mitgliedschaft ohne Aufpreis bei gleicher Mitgliederzahl beider Sektionen vor, woraufhin der Grafiker die fertig entworfenen Aufnahmeanträge aus der Tasche zog. Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags am 28.07.1999 ging es dann endlich los. Zunächst begaben sich die Servicestellen-Mitarbeiter/-innen in Klausur zum „Plus-Mitglieder-Workshop“. Offiziell mit dem Ziel „Harmonisierung der internen Verwaltungsabläufe“, tatsächlich zum Abbau der über Generationen gehegten und gepflegten Feindbilder. Und nach zähem Ringen gelang sogar die Einigung auf ein gemeinsames Logo – in drei Versionen: ein blaugrünes Enzian-Edelweiß-Untgetüm in den Varianten „München und Oberland“, „Oberland in Kooperation mit München“ und „München in Kooperation mit Oberland“ – der Zweck heiligt die Mittel ...

Und worum ging es wirklich? Um das Ende des verbissenen Konkurrenzkampfs, um die Wahrung der Eigenständigkeit bei gleicher Mitgliederzahl, um den Vorteil für die Mitglieder, die umfangreichen Angebote beider Sektionen nutzen zu können, um das gemeinsame Auftreten nach außen ... und um die Herausgabe eines professionellen gemeinsamen Mitglieder-Bergmagazins.

fms

grußwort



Als größter Bergsportverband der Welt mit einer stetig wachsenden Mitgliederzahl von weit über 850.000, einigen zehntausend Kilometern Wege und Steige, Tausenden Kursleitern und Hunderten von Berghütten schreibt der DAV schon seit über 140 Jahren eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte.

Als schließlich die beiden größten Sektionen München und Oberland vor 10 Jahren ihre Zusammenarbeit begannen, wurde aus dieser Kooperation ein gelungenes Modell moderner und erfolgreicher Vereinsarbeit sowie zusammen die zweitgrößten Vereine der Stadt. Zum großen Vorteil auch ihrer Mitglieder, die die umfangreichen Angebote der beiden Großvereine nun gleichberechtigt nutzen können. Dazu möchte ich Ihnen im Namen der Stadt recht herzlich gratulieren!

Wenngleich die Haupttätigkeitsfelder in unseren wunderschönen Alpen und somit vor den Toren Münchens zu finden sind, hat sich der Klettersport in unserer Stadt von einer Trendsportart zum äußerst beliebten und erfolgreichen Breitensport entwickelt.

Der Klettersport liegt auch der Stadt München sehr am Herzen, und sie hat daher auch schon einiges auf den Weg gebracht. Nennen möchte ich beispielhaft die Bezuschussung des DAV Kletterzentrums München in Thalkirchen mit 400.000 €, das mit insgesamt 4500 qm Kletterfläche als größte Kletterhalle Europas der Treffpunkt der Münchner Kletterszene wurde. Für deren Erweiterung hat der Stadtrat nun auch den Weg freigemacht, der Alpenverein erhält von der Stadt ein zinsloses Darlehen über 2,7 Millionen Euro.

Zudem soll in Kooperation mit dem SC Freimann e.V. und dem Trägerverein der DAV Kletteranlage Thalkirchen ein weiteres Kletterzentrum im Stadtbezirk Schwabing-Freimann entstehen. Auch dieses Projekt wird von der Stadt im Rahmen der Sportförderrichtlinien mit städtischen Fördermitteln unterstützt. Ziel ist es, die Versorgungslücke für Kletterer im Münchner Norden zu schließen und die im Winter stark überlaufene Kletteranlage Thalkirchen zu entlasten.

Ich wünsche allen Mitgliedern viel Spaß beim Klettern, indoor oder outdoor, der Kooperation weiterhin viel Erfolg, und freue mich auch künftig auf eine gute Zusammenarbeit.

Christine Strobl

Christine Strobl,
2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München

→ 28.07.1999
Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung



Die Unterzeichner des Kooperationsvertrags bekamen zur Erinnerung eine sogenannte „Schneekugel“ mit den Symbolen der beiden Sektionen – Edelweiß und Enzian

→ 01.12.1999
Start des Internetauftritts „alpenverein-muenchen-oberland.de“



1/2000
Die erste »alpinwelt« erscheint unter dem Namen „München und Oberland alpin“



→ 14.04.2000
Gründung von „Mountain Wilderness Deutschland“



13 Jahre „Alpine Highlights“

Kurioses und Denkwürdiges aus der Vortragsreihe der Sektionen München & Oberland



Foto: Archiv Huber

Der Start 1997 war mit drei Vorträgen noch vergleichsweise bescheiden, doch die Qualität bereits umwerfend. Ich weiß noch gut, wie Harry Dobner von Kurt Diembergers Erzählungen schwärmte und meinte, dass man diese „Buam“ doch mal holen sollte; ich erhielt dann den Auftrag, ein Profiprogramm für den Carl-Orff-Saal zusammenzustellen. So entstanden die „Alpinen Highlights“.

Berühmte Referenten oder solche, die man unbedingt haben musste, gab es zuhauf. Meinte ich. Grundsätzlich stimmte das ja auch, aber wer unter Bergsteigern einen großen Namen hat, hat ihn noch lange nicht beim breiten Publikum. Und selbst mit Großsaalfüller Reinhold Messner waren Überraschungen nicht unmöglich: Sein Yeti-Vortrag brachte „nur“ etwa 1700 Zuschauer in die Philharmonie, denn die Boulevardpresse hatte geschlagzeit: „Der Yeti ist nur ein Bär“.

Aus den Anfangsjahren blieben etliche bemerkenswerte Ereignisse im Gedächtnis. Martin Schließler beispielsweise, Abenteurer und Seilgefährte von Hermann Buhl, musste 1999 seine Dias in ein Carousel sortieren, was ihm missriet. Da die Reihenfolge der Bilder nicht mehr passte, litt natürlich auch die Qualität des gesprochenen Worts. Wir versuchten zusammen mit dem Vorführer quasi „hinter den Kulissen“ ad hoc die passenden Dias zu den Ausführungen auf die Leinwand zu „schießen“, was scheitern musste. Günter Sturm sagte einmal: „Das war der schlechteste Vortrag, den ich von Martin gehört habe.“ Kein Wunder. Oder Bernd Arnold, der im Jahr 2000 viel von seiner Heimat und nicht ganz so viel vom Klettern erzählte. Dabei war das, was er erzählte, durchaus interessant. Die Leute wollten aber den Kletterer Bernd hören, und manche schimpften abscheulich. Sehr unangenehm ist auch, wenn die Referenten ein falsches Sponsorenbild oder gar keines einprogrammieren;

wenn sie wegen wiederholter „Hänger“ des Projektors wild gestikulierend einen Nervenzusammenbruch zu erleiden drohen; wenn der Vortrag wegen technischer Probleme unterbrochen werden muss oder wenn scharfe Bilder bei der Projektion unscharf werden – all das kam schon vor. Oft kann man in so einem Fall abhelfen. Wenn der zuständige Techniker noch im Hause ist.

Zu vermerken bliebe noch, dass

- Reinhold Messner das Honorar für seinen Himalayavortrag 2002 der „Nepalhilfe Beilngries“ spendete
- und 2003 Personenschutz bekam, weil Drohanrufe eingegangen waren
- einer Zuschauerin erst nach einer halben Stunde auf fiel, dass Kurt Diemberger ohne Überblendtechnik vortrug – so spannend war es
- die Alpinen Highlights seit der Saison 1999/2000, also noch kurz vor Beginn der eigentlichen Kooperation, gemeinsam mit der Sektion Oberland organisiert werden
- Alexander Huber momentan der absolute Spitzenvortragende ist
- wir interessante Referenten nicht immer einladen können, weil sie den Saal nicht füllen

Und sie waren neben den bereits Genannten unter anderen dabei: Ines Papert, Gerlinde Kaltenbrunner, Heinz Zak, Oswald Oelz, Christoph Hainz, Albert Precht, Hans und Beat Kammerlander, Pit Schubert, Robert Jasper, Stefan Glowacz, Lothar Brandler, Peter Habeler, Kurt Albert, Hanspeter Eisendle, Ueli Steck, Stephan Siegrist. Bergsteigerlegenden und Stars von heute. Wir machen weiter!

Horst Höfler

Der schwierige Weg zum Corporate Design



Die „Wappenpflanzen“



Eine Kooperation – zwei Vereine – drei Logos



Die Übergänge werden fließend



Die „Wiedervereinigung“ mit dem DAV



2007: Das neue DAV-Grün, Farbe der Frische und Natürlichkeit, der Hoffnung und der Zuversicht, bringt die Lösung

→ **08.05.2001**
Wahl des neuen Vorstands der Sektion Oberland

→ **20.06.2001**
Start des Bergsteigerbusses in die Eng

→ **22.07.2001**
Gründung des „Ortlerkreises“



1/2001
Erstes reines Zeitschriftenheft ohne Veranstaltungsprogramme



„Making-of“ Vom Heftl zum Magazin

Ob ich mir vorstellen könnte, zusammen mit der Grafikagentur Brauer das Konzept für eine gemeinsame Zeitschrift „München und Oberland“ zu entwickeln und diese dann redaktionell zu betreuen, fragten die Sektionen 1999. Es gibt nicht viel Schöneres – natürlich konnte ich mir das vorstellen!

Was ich mir damals noch nicht vorstellte: Was wir mit diesem „Kind“ so alles erleben würden, wenn es erst mal das Licht der Welt erblickt haben würde.

Aus zwei Sektions-Heftln sollte also die zweit-auflagenstärkste deutsche Bergzeitschrift (nach »DAV Panorama«) entstehen. Als „Forum der Kooperation“ (so der Titel meines ersten Editorials), aber auch als repräsentatives Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, sprich: zur Mitgliedergewinnung. Mit Gebietsvorstellungen, Tourenberichten, Features, Umwelt-Reportagen, Nachrichten, Kommentaren ... aber bitte auch mit farblich deutlich zu unterscheidenden (Grün – Blau, siehe Seite 11) „Intern“-Teilen für beide Sektionen, mit jeweils eigenem „Wappen“ (Edelweiß – Enzian), eigenem Vorwort, eigenen Nachrichten, eigenen Gruppenvorstellungen sowie getrennten Veranstaltungsprogrammen mit wiederum je eigenen Vorworten, Anmeldeformularen, Teilnahmebedingungen, Abkürzungen und Ausrüstungslisten – aber immerhin weitgehend gleichem Layout ... Fantasie war gefragt – und Hoffnung auf die Zukunft!



Foto: Joachim Burghardt

Heraus kam eine in voller Auflage gedruckte und ausgelieferte Ausgabe Null mit sechs Vorworten und dem einmaligen Titel »München und Oberland alpin«, was mir einen (zu Recht) verärgerten Brief des Chefredakteurs der Bergsteigerzeitschrift »ALPIN« bescherte. Ab der zweiten Ausgabe hieß das Magazin dann »alpinwelt – Mitgliederzeitschrift der Sektionen München und Oberland« und das Cover zierte erstmals das unnachahmliche „Koop-Logo“ (siehe S. 11) – ein grafischer Geniestreich!

*Langweilig wird's dem Redakteur nie,
dafür sorgen schon die Herausgeber*

Bereits nach dem ersten Jahr und damit vier Ausgaben stand schon die erste größere Umstrukturierung an: Da die Hefte mit integrierten Veranstaltungsprogrammen (für damalige Verhältnisse) drohten, Telefonbuchstärke zu erreichen, beschloss man das „4+2-Konzept“ – neben den vier Zeitschriftenheften zwei gesonderte

Programm-Hefte pro Jahr. Ungefähr zu dieser Zeit dürfte es mir dann auch gedämmert haben, dass eine Zeitschrift ein sich ständig wandelndes und weiterentwickelndes Eigenleben führt (ich hatte vorher eher Bücher gemacht). Welche dunklen Mächte allerdings am Werk waren, als während der Produktion der 10. Ausgabe erst die Telefonanlage in der Redaktion und dann auch noch für zwei Tage die Rechner in der Grafik total ausfielen, haben wir nie herausgefunden.

Vor eine große Herausforderung stellte uns dann 2003 der von den Sektionen verordnete Sparkurs: Bereits im vorangegangenen Jahr um acht Seiten gekürzt, sollten die Hefte künftig mit noch einmal 24 Seiten weniger auskommen! Da musste die noch junge »alpinwelt« einen ersten inhaltlichen und grafischen „Relaunch“ über sich ergehen lassen. Es sollte nicht der einzige bleiben, zunächst wurde es aber 2004 für Redakteurin Jutta Schlick brenzlich: Nachdem sie in einer Glosse von einem am Berg geworfenen Papiertaschentuch geschrieben hatte, forderte ein erboster Leser: „Jutta Schlick würde ich vorrangig im Innendienst einsetzen. Der Umwelt zuliebe.“

Richtig bedrohlich wurde es 2005: Wiederum um Ausgaben zu senken, wurde beschlossen, die Mitgliederzeitschrift künftig gemeinsam mit der großen Schwester »DAV Panorama« zu drucken und als Beilage mit dieser an die Mitglieder zu verschicken. Ein Todesurteil? Da half nur ein totaler Neustart: Das inhaltliche Konzept wurde völlig umgekrempelt und neu ausgerichtet, und der Grafiker verpasste der gerade Fünfjährigen ein komplett neues Gewand. Seitdem gibt es die inzwischen etablierten und beliebten Schwerpunktthemen-Hefte, und das legendäre „Koop-Logo“ musste dem gemeinsamen „DAV München & Oberland“-Logo weichen. Zum Glück endete diese Umklammerung bereits 2007 wieder. Wir „relaunchten“ noch einmal behutsam, die Tourentipps wurden nun in der Heftmitte gebündelt, und der Weg vom Heftl zum „Bergmagazin für München und Oberland“ – so der neue Untertitel – war geschafft. Was uns nicht verleiten sollte nachzulassen! In Heft 2/2007 blieb unter dem Bild eines Widderchen-Exemplars, weil wir es einfach nicht wussten, die vorläufige Bildunterschrift „Schmetterling“ stehen, worauf ein aufmerksamer Leser schrieb: „Es ist schon beachtlich, wie sich ein Sektionsmitteilungsblatt zu einem recht professionellen Mitgliedermagazin gemausert hat. [...] Die Bildunterschrift „Schmetterling“ ist an Klarheit und Brillanz kaum zu übertreffen ... Noch einfacher, anwendbar für alles: ‚Bild!‘“

fms



Der Traum-beruf des Redakteurs hält über Jahre jung

→ **2002**
Internationales Jahr der Berge

→ **06.–08.09.02**
Tirol-Deklaration

→ **23.10.2002**
Gemeinderat Kufstein stimmt mit 11:10 für die Kaisertalzufahrt



6/2002
Erste Mitglieder- und Leserumfrage